

Erst bedrohlich niedrig, jetzt hoch

Soziales | Bereitschaft für Blutspenden besser als vor der Pandemie / Zwei Jubiläums-Spender begleitet

Große Sorge herrschte im Herbst vergangenen Jahres unter Transfusionsmedizinern. Die Zahl der Blutspenden hatte in der Corona-Pandemie deutlich nachgelassen. Dies scheint mittlerweile der Vergangenheit anzugehören. Die Spenderzahl in Calw hat sich sogar erhöht. Aber wie läuft so eine Blutspende in der Pandemie eigentlich ab?

■ Von Bianca Rousek

Calw. Philipp Elhaus liegt auf einer Liege in der Schwarzwaldhalle in Altburg. Beate Paul vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) ist bei ihm. Behutsam sticht sie eine Nadel in seine Armbeuge, angeschlossen an einen Schlauch. Das Blut beginnt zu fließen. Für Elhaus längst nicht mehr der Rede wert. Er ist an diesem Tag zum 25. Mal bei der Blutspende. Das erste Mal, erinnert er sich, war vor 15 Jahren in der Calwer Aula. Damals hatte ihn sein Freund Sebastian Calmbach dazu überredet mitzukommen. Für die gute Sache – und das leckere Vesper im Anschluss – ließ er sich breitschlagen, schmunzelt Elhaus. Seither geht er mehrmals im Jahr zur Blutspende. Hin und wieder auch gemeinsam mit Calmbach. Dieser spendet dieses Mal in Altburg zum 50. Mal Blut. »Eine gute Sache«, ist der 37-Jährige überzeugt.

Innerhalb weniger Minuten ist ein halber Liter geflossen

Daran gedacht, wegen Corona auf das Blutspenden zu verzichten, hat keiner der beiden, bekräftigen sie. »Ich hatte keinerlei Bedenken. Es gibt ja genügend Sicherheitsvorkehrungen«, meint Calmbach. Und da die Spenderzahl zu Beginn der Pandemie zurückgegangen war, sei das erst recht ein Grund, sich etwas Blut abzapfen zu lassen, fügt er hinzu.

Dieser Vorgang klappt problemlos, wenn es auch ein wenig zieht, wie Calmbach anmerkt. Innerhalb weniger Minuten ist ein halber Liter Blut in den Beutel geflossen, der von einer Maschine stetig

hin und her bewegt wird. »Damit keine Gerinnung einsetzt«, erklärt Beate Paul. Früher haben das die Helfer von Hand machen müssen. Ist der mit der Blutgruppe und allerlei weiteren Informationen beschriftete Beutel voll, wird er gemeinsam mit den anderen

Blutspenden gesammelt und abends in die Blutspendenzentrale nach Baden-Baden gefahren, erläutert die Helferin. Von dort aus werde es dann an die Krankenhäuser verteilt.

Am häufigsten benötigt – weil es am häufigsten vorkommt – sind Konserven der Blutgruppe A+, gefolgt von O+, weiß Paul. Genau die Blutgruppen also, die die Jubiläums-Spender Elhaus und Calmbach aufweisen. Die haben inzwischen einen Verband um die Einstichstelle umgelegt bekommen und sich im Ruhebereich niedergelassen. Mit gebührendem Abstand zu den anderen nehmen sie dort für etwa eine Viertelstunde Platz, um dem Körper nach der Blutspende etwas Ruhe zu gönnen. Den betroffenen Arm halten sie dabei ein wenig hoch und üben Druck darauf aus. »Damit keine blauen Flecken entstehen«, erklärt Calmbach.

Beim Verlassen der Halle einige Zeit später bekommt jeder Spender eine Tüte mit einem Vesper und einem Getränk zur Stärkung. Eines der Dinge, die vor Corona anders war. Damals nahmen die Spender ihr Vesper noch gemeinsam in der Halle zu sich. Zudem ist inzwischen eine Anmeldung erforderlich, um Menschenansammlungen zu vermeiden. Calmbach findet diesen Aspekt sogar sehr angenehm, wie er im Gespräch verrät. Zwar sei die Reservierung komplizierter als früher, als eine solche schlicht nicht nötig war. Doch den Ablauf an sich findet er jetzt besser. »Das könnte gerne so bleiben.«

Selbiges gilt auch für die Blutspendebereitschaft. Denn die ist inzwischen sogar höher als vor der Pandemie, freut sich Carmen Blaich, Leiterin der DRK-Bereitschaft

Calw. 120 Spender kommen an diesem Tag, davon elf Erstspender. Früher waren es stets um die 80 in Altburg. »Es ist für die Leute eine Abwechslung«, meint Blaich zu den Gründen für die hohe Bereitschaft. Sie tun etwas Gutes und haben gleichzeitig zumindest ein wenig sozialen Kontakt.

Zu Beginn der Pandemie sah das noch ganz anders aus, wie in einem Artikel auf der Homepage der Tagesschau zu lesen ist. Während im ersten Lockdown noch große Solidarität in Sachen Blutspende geherrscht habe, sah es im vergangenen Spätsommer schlecht aus. Der Bestand an Konserven war zu diesem

Zeitpunkt »bedrohlich leer«, heißt es dort.

Später pendelte sich die Situation aber wieder ein, sodass die Reserven inzwischen wieder aufgefüllt sind, wie das Redaktionsnetzwerk Deutschland schreibt. Es herrsche keine Infektionsgefahr bei einer Blutspende, ist dort zu lesen. Immerhin bemühen sich alle Beteiligten – auch in Altburg – um höchste Sicherheit. So wird schon beim Betreten der Schwarzwaldhalle Fieber bei allen potenziellen Spendern gemessen und eine frische FFP2-Maske gibt es auch, die durchgehend zu tragen ist.

Durch die vorherige Terminvergabe ist das logistisch

gut zu stemmen. Für die Spende an sich werden, wie früher auch, 15 Minuten eingeplant. Mit Anmeldung, Ausruhen und Co. dauert das Blutspenden etwa eine Stunde, sagt Blaich. Eine Stunde, die Leben retten kann. Bundesweit werden etwa 15.000 Konserven täglich gebraucht.

Der nächste Termin für Blutspenden in der Region ist am Montag, 19. April, im Bürgerhaus Langenbrand. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Sie erreichen die Autorin unter

bianca.rousek
@schwarzwaelder-bote.de



Sebastian Calmbach (links) und Philipp Elhaus spenden regelmäßig Blut. Fotos: Rousek



Abschied von Pfarrer Wurster

Calw-Holzbronn. Am Sonntag, 11. April, wird ab 10 Uhr der letzte gemeinsame Gottesdienst mit Pfarrer Markus Wurster in der Bernhardskirche in Holzbronn gefeiert. Die Entpflichtung nimmt Dekan Erich Hartmann vor. Der Gottesdienst wird musikalisch mitgestaltet von Bläsern des Posaunenchores Stammheim, einem Duo aus Orgel und Geige und dem Singteam. Da in der Kirche nur eine begrenzte Zahl an Sitzplätzen zu Verfügung steht, wird der Gottesdienst zeitgleich in den Pfarrgarten und Gemeindesaal übertragen. Dort kann er von Gemeindegliedern, Freunden und Bekannten ebenfalls mitverfolgt oder über den Link: www.youtube.com/channel/UC-WOSpo-JmhWVToPka-eqlA zu Hause angesehen werden. Die Gemeinde, sowie Freunde und Bekannte sind eingeladen.

Hier gibt es Hilfe bei Impfterminen

Calw. Einen Termin für die Corona-Schutzimpfung zu ergattern, ist mühsam und häufig Glücksache. Grund ist nach wie vor der Mangel an Impfstoffen. Für Calwer Senioren bieten deshalb der Stadt seniorenrat Calw und die evangelische Gesamtkirchengemeinde, vertreten durch Diakonin Miriam Kühn-Junge, weiter Hilfe bei der Vermittlung von Terminen an. Am Montag, 12. April, sind die Telefone zwischen 16 und 18 Uhr wieder besetzt. Unter den Telefonnummern 0160/7822499 und 0160/90611824 nehmen Helfer die Anrufe entgegen, beantworten Fragen und haben Zeit für ein kleines Gespräch. Sobald ein Termin erreicht ist, werden die Anrufer informiert. Die Beteiligung der Hausarztpraxen an der Impfaktion bedeutet für viele ältere Menschen ebenfalls eine große Erleichterung.

■ Calw

Mühlackerstraße: Vollsperrung steht an

Calw-Stammheim. Die Mühlackerstraße in Stammheim wird in der Zeit vom 12. bis 30. April voll gesperrt. Das teilt die Stadt Calw in einer Pressemeldung mit. Die Umleitung für den Kraftverkehr erfolgt über Hauptstraße, Frankenweg und Mühlackerstraße. Die Umleitung für Fußgänger und Radfahrer

